Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 12

Artikel: Wegweiser zum Wandern : eine exemplarische, heimatliche Arbeitsreihe für das 4. Schulahr

Autor: Rothenberger, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532750

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wegweiser zum Wandern

Eine exemplarische, heimatkundliche Arbeitsreihe für das 4. Schuljahr

Leonhard Rothenberger

1. Einführung

Vor der Klasse hängt ein Bild, das sich als *Einstimmung zum Thema «Wandern»* eignet.

Das von mir ausgewählte Bild zeigt fröhliche Kinder auf einer Schulreise. Sie wandern in freigewählten Gruppen auf einem steinigen Feldsträßchen. Ein Lehrer ist ganz weit vorn kaum zu sehen.

Ich benütze das *Bild als stummen Denkanstoß*

Beispiel einer Gesprächsführung

Diskussionsbeitrag *des Lehrers*	Diskussionsbeitrag *des Schülers*
wird nur dann gegeben, wenn die Schüler nicht selbst dazu finden.	
stumm	Schüler auf ihrer Schulreise, etwa Fünftkläßler
Die Kinder scheinen vergnügt zu sein.	Arme gegenseitig über die Schultern gelegt
Sie haben Grund, vergnügt zu sein.	Keine Schule, schönes Wetter, wolkenloser Himmel
Es macht den Eindruck, als ob die Klasse sich auf einer größeren Wanderung befinde.	Jeder trägt einen Rucksack voll gepackt
Beachtet ihre Kleidung!	Leicht gekleidet es ist warm kurze Socken, Shorts starke Halbschuhe
Sie haben offenbar nicht mit Regen gerechnet.	Doch, Regenschutz auf den Rucksack geschnallt
Der Lehrer hat aber nicht den schönsten Weg gewählt.	Steiniges Feldsträßchen, dafür mitten durch Wiesen, kein Verkehr Die Schüler benützen die ganze Breite der Straße. Sie wandern in Gruppen Mädchen für sich Einzelgänger
Weshalb marschieren diese für sich allein?	Sie wollen in Ruhe die Natur betrachten
Wo ist der Lehrer?	Er wandert voraus Man sieht ihn nicht
Sicher?	Doch, da, ganz klein kann man ihn noch erkennen!
Könnten die Schüler nicht den Weg verpassen?	Der Lehrer hat ihnen das Ziel angegeben; er hat wahrscheinlich mit der Klasse die Route besprochen. Die Schüler behalten ihn immer im Auge.

Überleitung zur Begriffssammlung

Wie würdet ihr diesen Weg bezeichnen?
Feldweg
Wanderweg
Flurweg

Es gibt also ganz verschiedene Wege!

Ich lasse die Schüler kurze Zeit Begriffe sammeln, ohne diese zu notieren. Wenn die Aufzählung erschöpft ist, kehre ich die *Wandtafel* um und zeige eine vorbereitete

Zusammenstellung

> *Verschiedene Wege*
>
> Wanderweg, Fußweg, Fahrweg, Feldweg, Waldweg, Uferweg, Strandweg, Irrweg, Höhenweg, Schulweg, Kirchweg, Umweg, Ausweg, Kiesweg, Plattenweg, Hinweg, Rückweg, Hohlweg, Parkweg, Schienenweg, Alpweg, Bergweg, Dammweg, Heimweg, Karrenweg, Flurweg, Knüppelweg, Saumweg, Luftweg, Wasserweg, Gehweg, Holzweg, Gratweg, Radweg, Reitweg

Unterstreicht die Wege, die ihr bereits genannt habt! Wir *lesen* die ganze Zusammenstellung. *Aussprache.*

Einzelne Begriffe bedürfen der Klärung. Was die Schüler nicht selber beschreiben können, wird vom Lehrer mündlich oder bei Anfertigung von WT-Skizzen erläutert.

Die Schüler tragen die Zusammenstellung sauber ins *Realienheft* ein.

Wer fertig ist, versucht Wege zu zeichnen.

Hausaufgabe: Sucht Bilder verschiedener Wege!

2. Verarbeitung der gewonnenen Begriffe

Bildungsziele:
Erweiterung des Wortschatzes
Sicherung der Begriffsinhalte
Förderung des Sprachgefühls
Verbesserung der Aussprache

Die Klasse wird in *drei Abteilungen* aufgeteilt.

Zwei Abteilungen sind *schriftlich* beschäftigt mit folgender *Aufgabe:*

Schreibt auf, wohin uns die einzelnen Wege führen!

Der Wanderweg führt uns *zu* einem Wanderziel.
Der Feldweg führt uns *zwischen* Feldern und Wiesen durch.
Der Waldweg führt uns *durch* den Wald.
Der Uferweg führt einem See *entlang.*
Der Alpweg führt uns *über* eine Alp.
Der Bergweg führt uns *auf* einen Berg.
Der Gehweg führt uns *neben* einer Straße *von* Ort zu Ort.
Der Dammweg verläuft *längs* der Dammkrone.
Der Irrweg führt uns *in* die Irre.
Der Umweg führt uns *um* das Dorf herum.
Der Heimweg führt uns *nach* Hause.

(Wir üben damit, ohne daß wir es dem Schüler sagen, das richtige Vorwort und die Umstandsbestimmung des Ortes.)

Die dritte Abteilung übt *mündlich:*

Ein Schüler fragt:	*Ein Schüler antwortet:*
Wer benützt den . . .	in einem ganzen Satz
Wanderweg?	*Der Wanderer* benützt . . .
Fußweg?	*Der Fußgänger*
Fahrweg?	*Der Automobilist*
Feldweg?	*Der Bauer*
Waldweg?	*Der Förster*
Uferweg?	*Der Fischer*
Strandweg?	*Die Badenden* benützen . . .
Höhenweg?	*Der Bergfreund*
Schulweg?	*Der Schüler*
Plattenweg?	*Der Gärtner*
Schienenweg?	*Der Schnellzug*
Wasserweg?	*Das Meerschiff*

Luftweg?	*Das Flugzeug*
Gratweg?	*Der Bergsteiger*
Alpweg?	*Der Senne*
Dammweg?	*Der Grenzwächter*
Saumweg?	*Der Säumer*
Radweg?	*Der Radfahrer*
Gehweg?	*Der Fabrikarbeiter*
Reitweg?	*Der Reiter*

Dadurch, daß wir den Schüler die Lösung *betont* sagen lassen, üben wir den Werfall und das Gefühl für den Satzgegenstand.

Zur Klarstellung:

Die Schüler müssen sowohl die schriftliche als auch die mündliche Übung *selbständig lösen.* Der Lehrer muß sich aber über die Lösungsmöglichkeit im klaren sein, weshalb ich die Antworten ausgeführt habe.
Selbstverständlich werden die *Abteilungen gewechselt.* Die einzelnen *Übungen* sollen nur *von kurzer Dauer* sein. Die andern hören mit, was das Sprachgefühl ebenfalls fördert.

Auswertung und Kontrolle der schriftlichen Arbeiten:

Die Schüler lesen ihre Sätze vor. Gute Beiträge, die unserem sachlichen Konzept entsprechen, werden an die Seitenwandtafel geschrieben. Falsche Lösungen werden sofort verbessert. Fehlende werden durch den Lehrer ergänzt.

Eintrag ins Realienheft:
Titel
Wohin uns die Wege führen

Aussprachеübung

Unterscheide zwischen

Weg	langes, geschlossenes e
weg-	kurzes, offenes e

Wegbeschreibung	wegschieben
Wegrand	Wegzug
Wegkreuz	wegziehen
Weggenosse	weg da!
Wegleitung	frisch von der Leber weg
Wegbereiter	er ist schon weg
Wegrecht	hinweg
Wegerich	der Schmerz ist wie weggeblasen
Wegebau	warum bleibt er so lange weg?
Wegenge	der Wind hat alles weggefegt
Weggabelung	er hat ihm die besten Birnen weggefischt
Wegelagerer	schau einmal weg!
Weggeld	mein Hut ist weggekommen
Wegmarke	er ist weggelaufen
Wegstrecke	sie hat den Schmutz weggewischt
Wegweiser	ich muß noch rasch weggehen
Wegzehrung	hast du den Staub weggeputzt?
weglos	warum ist er weggeschlichen?
meinetwegen	Paul hat wieder einen halben Apfel weggeworfen!
des Vaters wegen	Der freche Kerl hat mir meinen Bleistift
bewegen	unter den Händen weggestohlen!
wegmüde	
unwegsames Gelände	

Kurze, intensive Übungen mit deutlicher Aussprache.

3. Wanderwetter

Wir lassen die Schüler *von Wanderungen erzählen,* bei denen sie *von einem Unwetter überrascht* wurden. Der Lehrer steuert selbst ein eigenes Erlebnis bei, um die Kinder zu ermutigen. Wir wandern also nicht bei jedem Wetter gleich gern!

Ich hefte zwei Bilder an die *Moltonwand*

Ein farbiges Bild zeigt drei Kinder, die an einem Bergseelein, das den blauen Himmel kristallklar widerspiegelt, sich tummeln und die Zehen vorsichtig ins kühle Naß stecken. Stimmung!

Ein Schwarz-Weiß-Bild zeigt eine regennasse Fensterscheibe und dahinter eine schattenhafte Gestalt.

Das Wetter ist:

freundlich
heiter
sonnig
beständig

Das Wetter ist:

rauh
kalt
feucht
neblig

Weitere Kärtchen mit der Aufschrift:
angenehm, schön, mild, kühl, trocken, warm, klar

naß, naßkalt, regnerisch, stürmisch, trüb, unbeständig, veränderlich, schwül, heiß

Mündliche Übung

Ich wandere gern

bei freundlichem Wetter
bei heiterem Wetter
bei sonnigem Wetter
bei beständigem Wetter

Ich wandere nicht gern

bei stürmischem Wetter
bei nebligem Wetter
bei naßkaltem Wetter
bei regnerischem Wetter

Der Schüler übt unbewußt den Wemfall. Wir lassen ihn das -m besonders klar aussprechen.

Während des Hefteintrags

leiten die einzelnen Abteilungen die Übung ab:

Bei stürmischem Wetter wage ich mich nicht ins Freie.
Bei trübem Wetter bleibe ich lieber daheim.
Bei veränderlichem Wetter verschiebt der Vater die Wanderung.
Bei kaltem Wetter ziehe ich die warme Stube vor.

Möglichst freie Formulierung. Der Wemfall ist nicht mehr erforderlich.

4. Gedicht

Das große Staunen Otto Feier

Habe einen Sack voll Zeit
Heute einmal zu vergeuden,
Und ich will mit tausend Freuden
Sie nach Wunsch vertun, beim Eid.

In das Freie will ich fliehn,
Wo der Tag im Golde schimmert,
Wo das Licht im Felde flimmert,
Und im Blau die Wolken ziehn.

Will mich, wo es mir gefällt,
In das grüne Gras hinlegen
Und das große Staunen pflegen
Angesichts der schönen Welt.

Lauschen will ich, wie es singt
Unterm hohen Himmelsbogen,
Daß des Tages leises Wogen
Meine Seele tief durchdringt.

Hier, in dieser Stille nur
kann ich nun von allen Wunden,
Die die Welt mir schlug, gesunden,
Hier, am Herzen der Natur.

Mit diesem Gedicht, evtl. auch mit einem Wanderlied, beschließen wir den ersten Teil der Reihe.

Wir gehen nun zum sachlichen Teil über.

5. Wegweiser

Habt ihr auch schon eine Wanderung oder eine Velotour allein durchgeführt? Berichtet!

Wie habt ihr euch denn zurechtgefunden? Habt ihr den Weg nie verpaßt?

(Landkarte vorher studieren.
Einheimische fragen.
Auf Wegweiser achten.)

Nennt *Standorte von Wegweisern in der näheren Umgebung!*

Rosenegg
Kurve westlich des St.-Anna-Schlosses
Weggabelung östlich des St.-Anna-Schlosses
Straßenrand unterhalb des Schulhauses Loch
Beim Beginn des Eschlenweges gegenüber dem Restaurant «Schäfle»
Kreuzacker
Wegkreuzung oberhalb des Wannenweihers
Beim Waldweg ins Witenholz

Eintrag ins Realienheft

6. Beobachtungsaufgaben — Beobachtungsgang

Merkt euch den *Standort* des Wegweisers!
Zeichnet einen *Plan* der Straßen und Wege, die beim Wegweiser zusammenführen.

Nach wieviel *Richtungen* zeigt er den Weg?
Versucht, die Richtung zu benennen.

Zeichnet jeden Arm genau ab, merkt euch seine *Ausmaße* und *notiert alles, was darauf geschrieben steht!*
Beachtet auch die Rückseite!

Wie ist die *Schrift* angefertigt? Ist sie gemalt?
Kann man sie von weitem oder nur aus der Nähe gut lesen?

Ist der Wegweiser neu? alt? verwittert?
Aus was für *Material* ist er hergestellt? *Farbe?*

Auf welcher *Höhe* sind die Arme angebracht?
Könnt ihr sie mit der Hand berühren?
Wo und wie sind sie befestigt?

Findet ihr in der Nähe des Wegweisers *Wegmarken?*
Wo sind sie angebracht?

Die Aufgaben werden besprochen. Jede Gruppe erhält *einen* Wegweiser zugeteilt. Die zur Verfügung stehende Zeit wird festgelegt.
Falls wir die Beobachtung als Hausaufgabe lösen lassen, achten wir bei der Gruppenbildung auf den Wohnort der Schüler.

7. Auswertung des Beobachtungsganges

Die Arbeit wird innerhalb der Gruppen aufgeteilt:

Zwei Schüler pro Gruppe zeichnen auf Papier als Plan den Standort des Wegweisers.
Größe 60 cm / 60 cm, entsprechend der Bodenfläche des Gruppensandkastens.
Neocolorfarben

Ein Schüler zeichnet einen Wegweiser mit allen Angaben an die Seitenwandtafel.

Ein Schüler berichtet über seine Beobachtungen.

Erkenntnisse, die beim *mündlichen Bericht* zum Ausdruck kommen sollen:

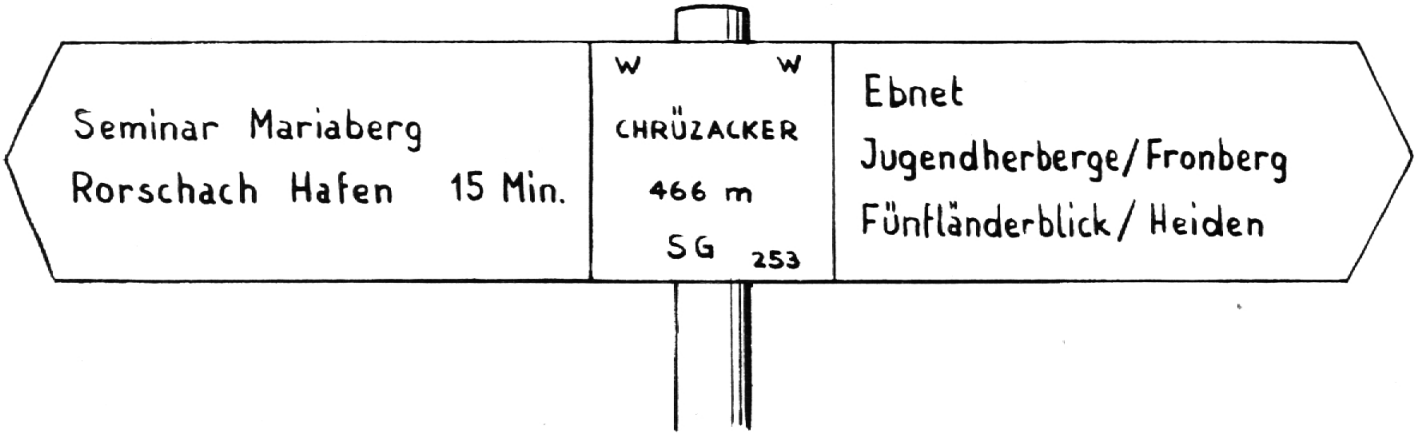
Der Wegweiser steht an gut sichtbarer Stelle, wo mehrere Wege zusammentreffen.

Er hat meistens drei bis vier Arme, die je nach der Situation einseitig oder beidseitig beschriftet sind.

Die Schrift ist verhältnismäßig klein und für den Fußgänger bestimmt. Sie ist fest gegossen und widerstandsfähig. Gemalte Schriften finden wir bei Wegweisern, die von Privatpersonen angebracht wurden.
Die Wegweiser haben zum Teil unter der Witterung gelitten. Die gelbe Farbe blättert ab. Sie stehen schon längere Zeit an ihrer Stelle. Sie verwittern vor allem dann, wenn sie unter Bäumen stehen oder Sonne und Wind ausgesetzt sind.
Die Arme sind mehr als zwei Meter über der Erde angebracht. Der Schüler kann sie nicht mit der Hand berühren. Als Säule dienen oft die Kandelaber von Straßenlaternen oder Telefonstangen und Bäume. Die Wegweiser sind mit starken Schrauben und Briden solid befestigt, damit sie nicht von mutwilligen Strolchen gedreht werden können.
In der Nähe des Wegweisers sind überall dort Wegmarken angebracht, wo auch ein anderer Weg eingeschlagen werden könnte. Sie befinden sich an Bäumen (mit Wachstumsschlitzen versehen), Telefonstangen oder Haglatten.
Wir lassen uns von den Zeichnern ihre Werke erklären.
Die Pläne werden im Schulzimmer gut sichtbar aufgehängt.

Merkblatt

Jeder Schüler zeichnet seinen Wegweiser und den Plan des Standortes ins Realienheft.



8. Behebung sprachlicher Schwierigkeiten

Die Schüler haben Mühe, die treffende Standortbezeichnung und die Richtungsangabe zu finden.

Wir üben Standortbezeichnungen

Der Wegweiser steht
am Straßenrand.
am Waldrand auf einer Böschung.
am Ende einer Stützmauer.
in der Straßengabelung.
in der Südostecke der Wegkreuzung.
bei der Einmündung des Waldweges.
am Beginn des Eschlenweges.
in der Straßenkurve.
an der Hausmauer.

Richtungsangaben

Der Wegweiser zeigt
abwärts, bergwärts, seewärts, aufwärts, stadtwärts.
in Richtung Wannenweiher.
in Richtung Sulzberg.
in Richtung Fünfländerblick.
in Richtung Seminar Mariaberg.

in nördlicher Richtung.
in südwestlicher Richtung.

zum See hinunter, gegen den Fronberg hinauf, nach dem Wartensee hinüber.

nach Westen, nach Osten
nach Heiden, nach Grub, nach Thal, nach Goldach.

Hefteintrag: Richtungsangaben

Hausaufgabe: Übe die Rechtschreibung der Wörter mit der Endung *-wärts*

Wortdiktat am folgenden Tag.

9. Sandkastendarstellung

Die *Knaben* stellen die Umgebung ihres Wegweisers im Gruppensandkasten dar. Die Landschaft wird nach dem inneren Bild und unter Zuhilfenahme des Planes geformt.

Während zwei Schüler das Gelände formen, bereiten die andern den Wegweiser vor.
Material: Gelbes Papier, Metzgerstäbchen.

Orientierungsübungen an den fertigen Darstellungen.

10. Sachklärung

Nun wollen wir einen Wegweiser einmal näher betrachten.

An der *Moltonwand* ist *ein Wegweiser naturgetreu* aufgeheftet. Die Schüler versuchen, die verschiedenen Aufschriften zu erklären. Sofern ein richtiger Begriff gefunden wird, darf ihn der entsprechende Schüler an die MW heften.

Darbietung des Lehrers

Es werden folgende Begriffe erklärt und gegeben:

Nahziel
Zwischenziel
Fernziel

Zeitangabe
Wanderweg
Standort

Höhenangabe
Kanton
Nummer des Wegweisers

Das Nahziel kann ein Aussichtspunkt, eine Abzweigung, ein Gehöft oder eine Ortschaft sein, wo in der Regel wieder ein Wegweiser aufgestellt ist.

Das Zwischenziel liegt auf der Route zwischen dem Nahziel und dem Fernziel. Es ist in der Regel leicht erkennbar und ohne Wegweiser.

Das Fernziel ist meistens eine größere Ortschaft oder ein Berggipfel. Die Entfernung zum Fernziel soll in der Regel einen Halbtagesmarsch, also drei bis fünf Stunden nicht übersteigen.

Die Zeitangabe wird in Minuten und Stunden angegeben. Sie ist eher zu hoch bemessen.

Wanderweg ist jeder naturgetretene Fußpfad, jedes Sträßchen für Kleinverkehr, jeder künstlich angelegte Weg mit geeigneter Unterlage, abseits von Straßen und großen Ortschaften. Als Wanderweg kommen in Betracht alle öffentlichen Fußwege durch Feld und Wald, Saumpfade, Alpwege und Gebirgspfade, sofern sie ohne besondere Gefahr begehbar sind.
Die Wanderwege werden durch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW) ausgewählt, erschlossen und unterhalten, d. h. wenn nötig ausgebessert.

Die Wanderwege erschließen uns landschaftliche Schönheiten, fließende Gewässer, Seen, interessante Bachtobel, Aussichtspunkte, Höhenzüge, Ruinen und bedeutsame Siedlungen.

Der Standort ist durch einen wenn möglich auf der Landeskarte enthaltenen Orts- und Flurnamen bezeichnet.

Die Höhenangabe gilt für den Standort des Wegweisers und ist in Metern über Meer angegeben. Wenn zwei Wanderwege auf dem gleichen Wegweiser vermerkt sind, dann sind die Angaben durch einen Strich getrennt.

Übungen zur Einprägung der Sachbegriffe

Wir verwenden dazu die von den Schülern an die SWT gezeichneten Wegweiserarme.

Unterscheidung der Ziele:
Dieser Wegweiser nennt als Nahziel den Sulzberg, als Zwischenziel Goldach und Untereggen und als Fernziel St. Gallen.

Unser Wegweiser nennt als Nahziel das Schloß Wartensee, als Zwischenziel den Steinernen Tisch und Thal und als Fernziel Rheineck.

Der Wegweiser beim Schulhaus Loch zeigt zwei Routen an. Die eine hat als Nahziel das St.-Anna-Schloß, als Zwischenziel Wartensee und Thal und als Fernziel wiederum Rheineck.

Bestimmung des Standortes:

Dieser Wegweiser steht beim St.-Anna-Schloß auf einer Höhe von 568 m über Meer.

Unser Wegweiser steht beim Chrüzacker auf einer Höhe von 466 m über Meer.

Dieser Wegweiser steht oberhalb des Wannenweihers auf einer Höhe von 570 m über Meer.

Hier handelt es sich um *geographische Fachsprache,* die regelrecht eingeübt werden muß. Die Formulierung muß zuerst durch den Lehrer gegeben werden. Es soll sich bei diesen Übungen um *rezeptive Abwandlung* handeln.

Vergleich der Höhenangaben:

Der Wegweiser beim Schulhaus Loch steht etwas höher als der Wegweiser beim Restaurant «Schäfle».

Der Wegweiser beim Witenholz enthält keine Höhenangabe.

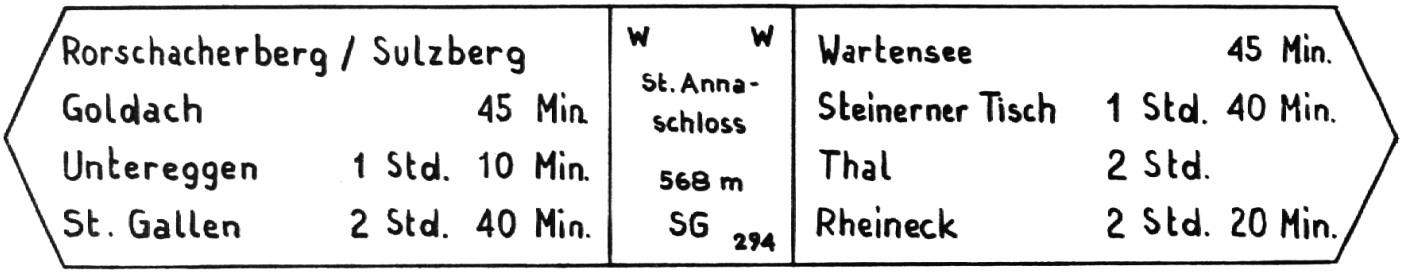
Die beiden Wegweiser beim St.-Anna-Schloß und beim Wannenweiher stehen fast auf gleicher Höhe.

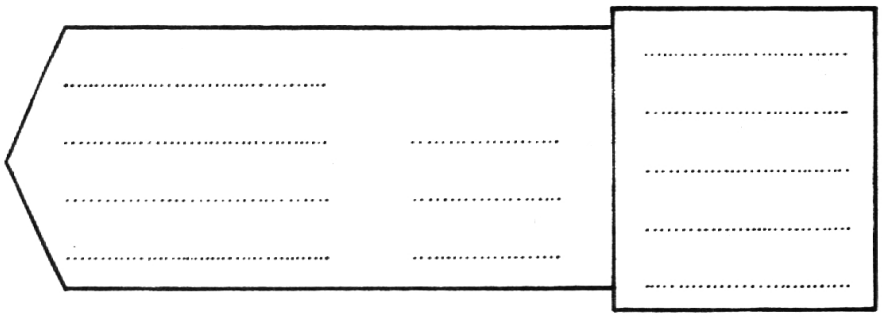
Vom Wegweiser beim Chrüzacker zum Wegweiser beim Wannenweiher steigt der Weg stark an.

Merkblatt

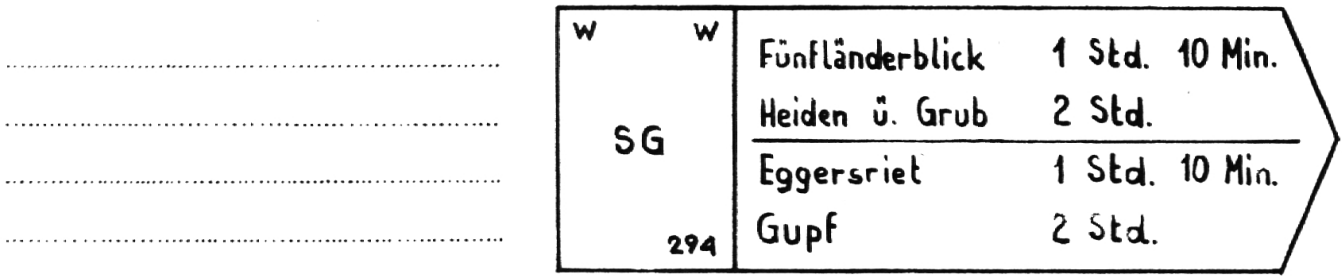
Auf einem vervielfältigten Blatt sind Wegweiser richtig vorgezeichnet. In die vorbereiteten Felder schreibt der Schüler die richtigen Bezeichnungen.

DIE ANGABEN DER WANDERWEGWEISER





WEGMARKE



11. Passender Erzähltext

aus dem kant. Lehrmittel

Es gibt Leute, die jahraus jahrein die gleichen Wege zurücklegen und deshalb keinen Wegweiser brauchen.

Z. B.: Lesebuch 4. Kl.
Seite 38
Briefträger Vögeli
A. Heizmann

12. Sachübung

Die Schüler erhalten ein vervielfältigtes Blatt, auf dem ein Wegnetz aus der Landkarte 1:25 000 gezeichnet ist.

Zuerst ermitteln wir gemeinsam die möglichen Wanderungen. (Siehe folgendes Blatt!)

Route 1
Goldach - Witenwald - Iltenriet - Spitzen - Riemen - *Gupf*

Route 2
Goldach - Witenwald - Sulzberg - St.-Anna-Schloß - Thal - *Rheineck*

Route 3
St. Gallen - Untereggen - Iltenriet - Eschlen - Hasenhus - Unterbilchen - *Heiden*

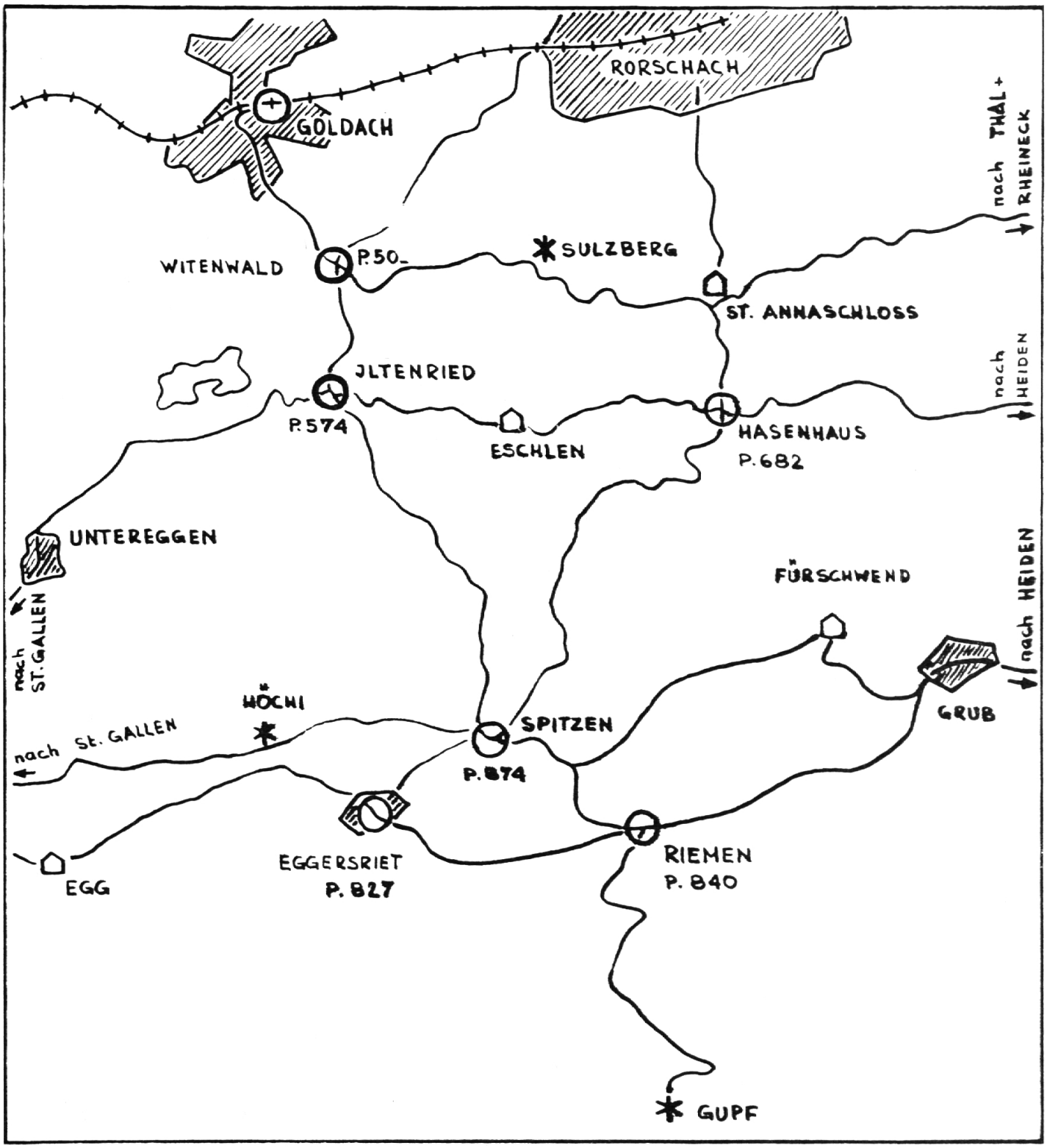
Route 4
St. Gallen - Höchi - Spitzen - Fürschwendi - Grub - *Heiden*

Route 5
St. Gallen - Egg - Eggersriet - Riemen - *Gupf*

Route 6
Eggersriet - Spitzen - Hasenhus - St.-Anna-Schloß - *Rorschach*

Diese Routen werden an die *Wandtafel* geschrieben.
Im Wegnetz sind 6 Punkte eingekreist, die als Standort für einen Wegweiser bestimmt sind. Die Schüler erhalten gruppenweise den Auftrag, einen Wegweiser für einen bestimmten Standort zu erstellen.

In einer *Darstellung im großen Sandkasten* werden die Wegweiser aufgestellt und auf ihre Richtigkeit überprüft.
Wenn der Wegweiser stimmt, darf er im freien unteren Feld gezeichnet und beschriftet werden. (Stille Beschäftigung) Vervielfältigung.



STANDORT DES WEGWEISERS
GEHÖFT
AUSSICHTSPUNKT

13. Sachübung
Wenn wir den Wegweiser vollständig beschriften wollen, müssen wir auch die Zeiten angeben.
Problem

Wir wollen lernen, die Marschzeit zu ermitteln.

Dazu benötigen wir eine *Landkarte* und eine *Marschzeit-Tabelle.*

Zuerst messen wir in der Landeskarte die *Länge des Weges.* Wir verwenden dazu einen starken Faden. Diesen legen wir laufend dem Weg entlang ab, bis wir die ganze Länge abgespannnt haben. Am besten versuchen wir das einmal auf dem vervielfältigten Blatt mit dem Wegnetz.

Die Schüler spannen die Strecke ab. Die Ergebnisse werden verglichen.

Goldach - Gupf

Ein zweites Mal sollen die Unterschiede nicht mehr so groß werden. Der Schüler sieht selber ein, daß er exakt abmessen muß.

Rorschach - Eggersriet

Nun mißt aber diese Strecke in Wirklichkeit viel mehr!

Tabelle	in der Karte	in der Natur
	1 cm	250 m
	2 cm	500 m
	3 cm	750 m
	4 cm	1 km
	8 cm	2 km
	12 cm	3 km
	15 cm	3 km 750 m
	16 cm	
	20 cm	

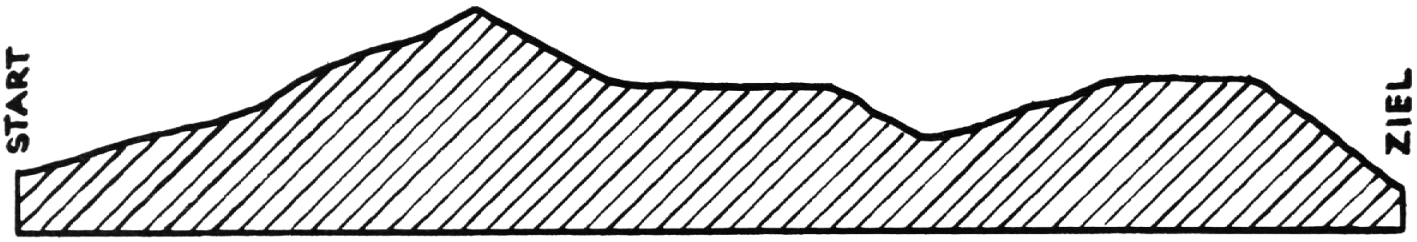
Nachdem die Tabelle besprochen und einige Beispiele geübt sind, bestimmen wir die Länge unserer Wegstrecken.

Um auch Marschzeit für die Wegstrecken zwischen den einzelnen Wegweisern angeben zu können, mißt jede Gruppe ein Zwischenstück.

(Zweite Lektion)

Wir müssen die Steigung des Weges berücksichtigen. Auf einem ebenaus führenden Weg kommen wir rascher vorwärts als auf einem steilen, ansteigenden.

Ich zeichne den Verlauf eines Weges an die Wandtafel:



Die Schüler erklären den Verlauf des Weges:

Zuerst leicht, dann stärker ansteigend
Höhepunkt
leicht abfallend
führt ebenaus
fällt wieder ab
Tiefpunkt
wieder leicht ansteigend
auf der Höhe ebenaus führend
stark abfallend

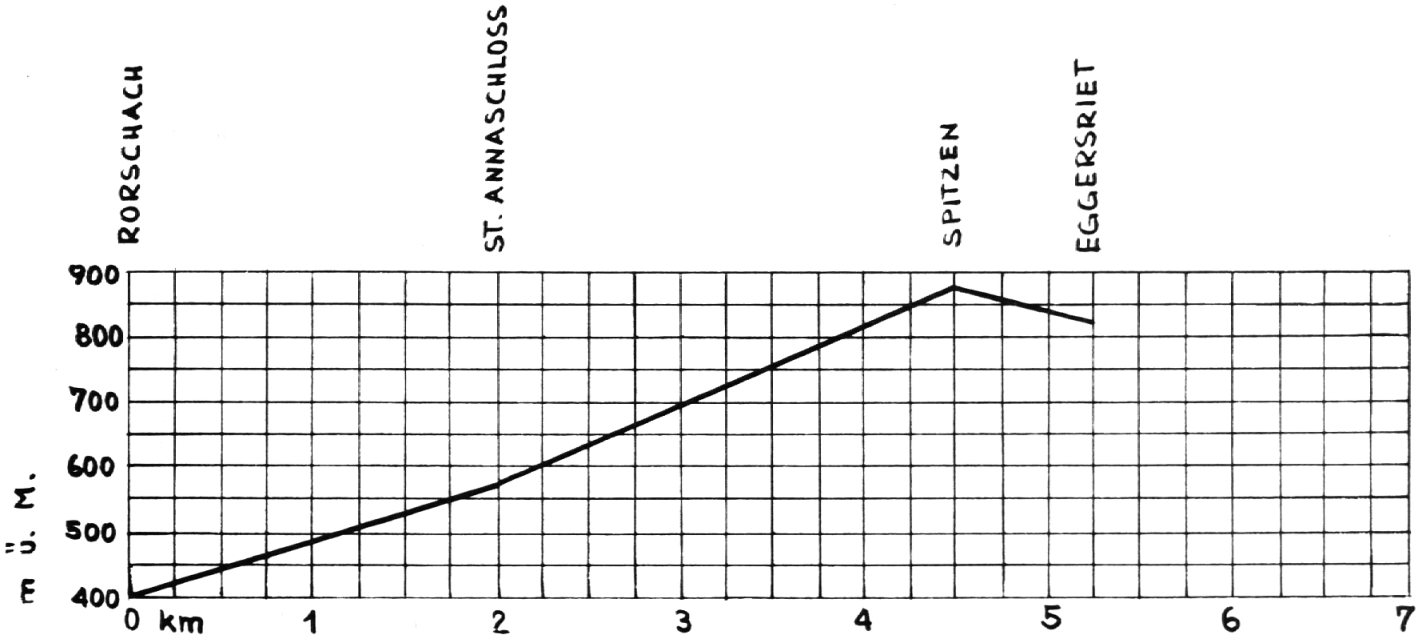
Genauso können wir auch von unseren Wegen ein Bild erstellen.

In einer graphischen Darstellung tragen wir zuerst die Wegstrecken auf der Horizontalen ein.

Wir schauen auf der Karte nach, wie hoch die Nah-, Zwischen- und Fernziele liegen und legen den entsprechenden Punkt in der Darstellung fest.

Indem wir die Punkte miteinander verbinden, erhalten wir das Bild unseres Weges.

Wiederholung am zweiten Beispiel.



(Dritte Lektion)

In der *Marschzeittabelle* können wir nun den *Zeitbedarf* für jede Teilstrecke bestimmen.

Auf der Doppellinie in der Mitte der Tabelle fahren wir die Länge der Strecke ab.

Steigt der Weg an, dann fahren wir noch die entsprechenden Meter nach oben. Jetzt können wir die Marschzeit in Minuten aus dem Kurvenbild herauslesen.

Beispiel: Entfernung 3 km 600 m,
Steigung 180 m
Ergebnis: 58 Min. Marschzeit
Anschrift: 1 Stunde

Zweites Beispiel: Entfernung 2 km 200 m, *Gefälle* 240 m. In diesem Falle fahren wir in der Tabelle vom Doppelstrich nach unten!

Ergebnis: zwischen 34 u. 36 Min. = 25 Min.
Anschrift: 35 Min.

Für die Zeitangaben auf den Wegweisern gelten folgende Regeln:

1. Die Angaben erfolgen immer in Stunden und Minuten, nicht in Bruchteilen von Stunden. Also: 1 Std. 30 Min., nicht 1½ Std.
2. Grundsätzlich wird auf die nächsten 5 Min. aufgerundet, nie abgerundet.
   Also: 37 Min. werden auf 40 Min. aufgerundet.
3. Zeitangaben mit 5 Min. vor einer Stunde sind auf die volle Stunde aufzurunden.
   Also: statt 1 Std. 55 Min. schreiben wir 2 Std.
   Zeitangaben mit 5 Min. nach der Stunde sind nach der Stunde auf 10 Min. aufzurunden.
   Also: statt 2 Std. 5 Min. schreibt man 2 Std. 10 Min.
   statt 1 Std. 25 Min. schreibt man 1 Std. 30 Min.
4. Die genaue Minutenzahl sollte nur unter 10 Min. angegeben werden.
   Also: z. B. 3 Min. oder 8 Min. bei kurzen Strecken zum Bahnhof.

Die Marschzeiten für unser Beispiel Rorschach - Eggersriet

Rorschach Hafen - St.-Anna-Schloß

Strecke	2 km
Steigung	170 m
Marschzeit	40 Min.

St.-Anna-Schloß - Spitzen:

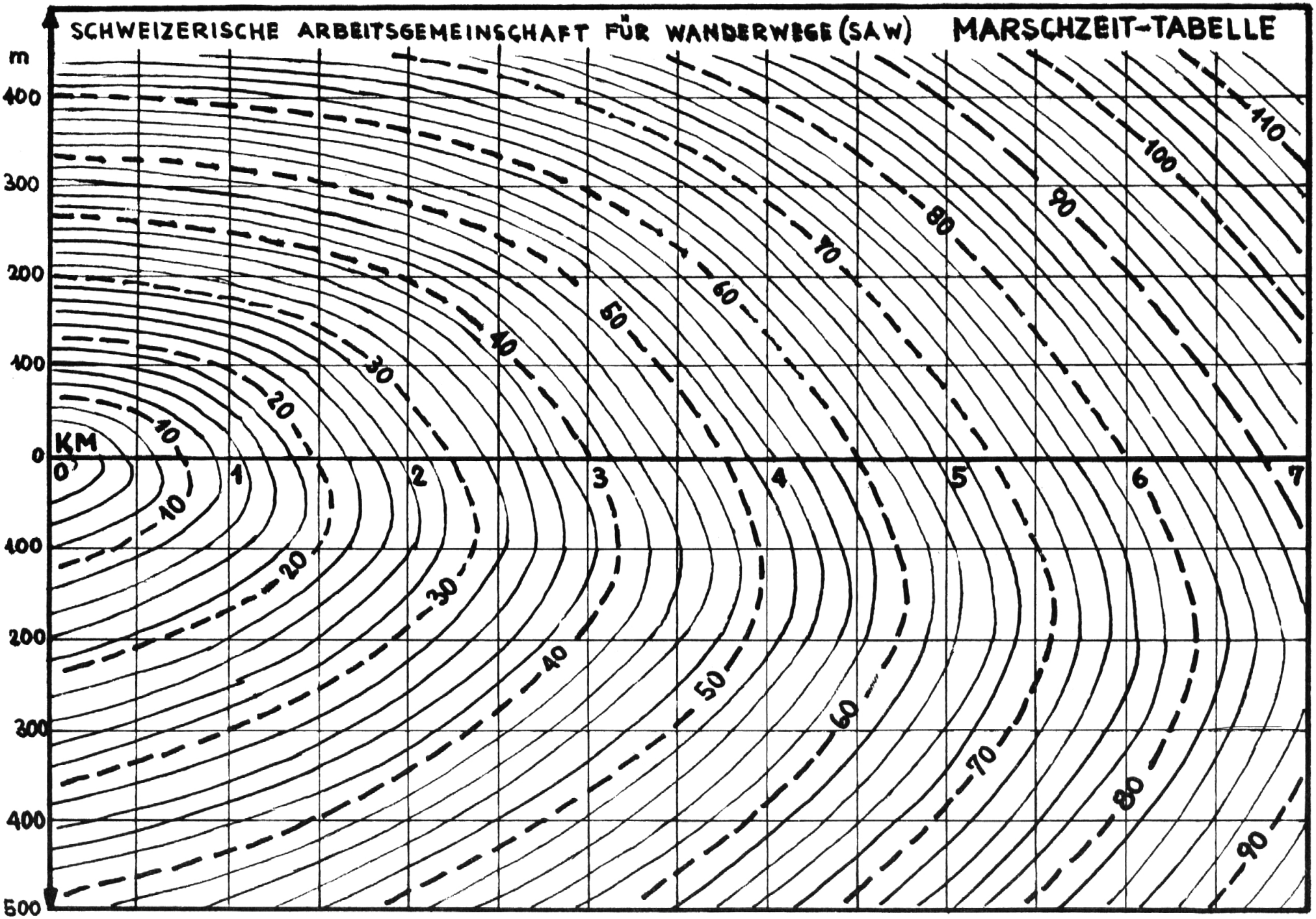
Strecke	2 km 500 m
Steigung	300 m
Marschzeit	1 Std.

Spitzen - Eggersriet:

Strecke	750 m	
Gefälle	50 m	
Marschzeit		10 Min.

Rorschach - Eggersriet:

Marschzeit	1 Std. 50 Min


SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WANDERWEGE (SAW)
MARSCHZEIT-TABELLE
m
400
300
200
100
0
100
200
300
400
500
KM
0
1
2
3
4
5
6
7
10
20
30
40
50
60
70
80
90
100
110

Rückweg:

Eggersriet - Spitzen:

Strecke	750 m	
Steigung	50 m	
Marschzeit		15 Min.

Spitzen - St.-Anna-Schloß:

Strecke	2 km	
Gefälle	300 m	
Marschzeit		45 Min.

St.-Anna-Schloß - Rorschach

Strecke	2 km	
Gefälle	170 m	
Marschzeit		30 Min.

Eggersriet - Rorschach:

Marschzeit	total	1 Std. 30 Min.

Für die übrigen Routen unseres Wegnetzes geben wir den Schülern die Länge der Wegstrecken. Sie bestimmen aber selbst die Höhenzahlen und ermitteln die Marschzeiten.

14. Passende Bildergeschichte

Zürcher Sprachbuch 4. Klasse Seite 4 Nr. 2

Ha, frische Ziegenmilch!

Die einzelnen Bilder werden besprochen. An der WT halten wir unsere Beobachtungen fest:

Erstes Bild:
Hans und Fritz befinden sich auf einer Bergtour. Der Weg führt steil bergan. Sie sind müde und lassen die Köpfe hängen. Der schwere Rucksack drückt. Schweißtropfen perlen von ihrer Stirn.

Die Zunge ist rauh und trocken geworden. Sie müssen ihren Durst löschen.

Zweites Bild: . . .
Für die weiteren Bilder schicken wir Gruppen an die SWT, wo sie die Geschichte fortsetzen.
Besprechung. Ergänzung und Verbesserung.

Wir lesen die Geschichte im Zusammenhang.
Übersetzung in die Vergangenheit.

Die WT werden zugedeckt. Erzählen nach den Bildern. Es darf noch weiter ausgeholt werden nach eigenem Gutdünken.

Niederschrift aus dem Kopf.

15. Bilderrätsel

als Prüfungsarbeit

Material: Landeskarte 1:25 000
Vervielfältigtes Blatt mit Wegnetz
Marschzeit-Tabelle

Wo stehen diese Wegweiser?
Fülle das Standortfeld richtig aus!
Ergänze die Marschzeit, wo sie fehlt.

Jeder Schüler erhält zum Abschluß als Ansporn für Wanderungen: Broschüre *«10 Wanderwege rund um St. Gallen»*.

Schweizer Schule

Werben
Sie bitte unter
Ihren
Kollegen und
Kolleginnen

Route 1
Rorschach-Hafen / Loch / Fürschwendi / Halten / Kaien

Route 2
Rorschach-Hafen / Unterbilchen (ü. St.-Anna-Schloß) / Frauenrüti / Heiden

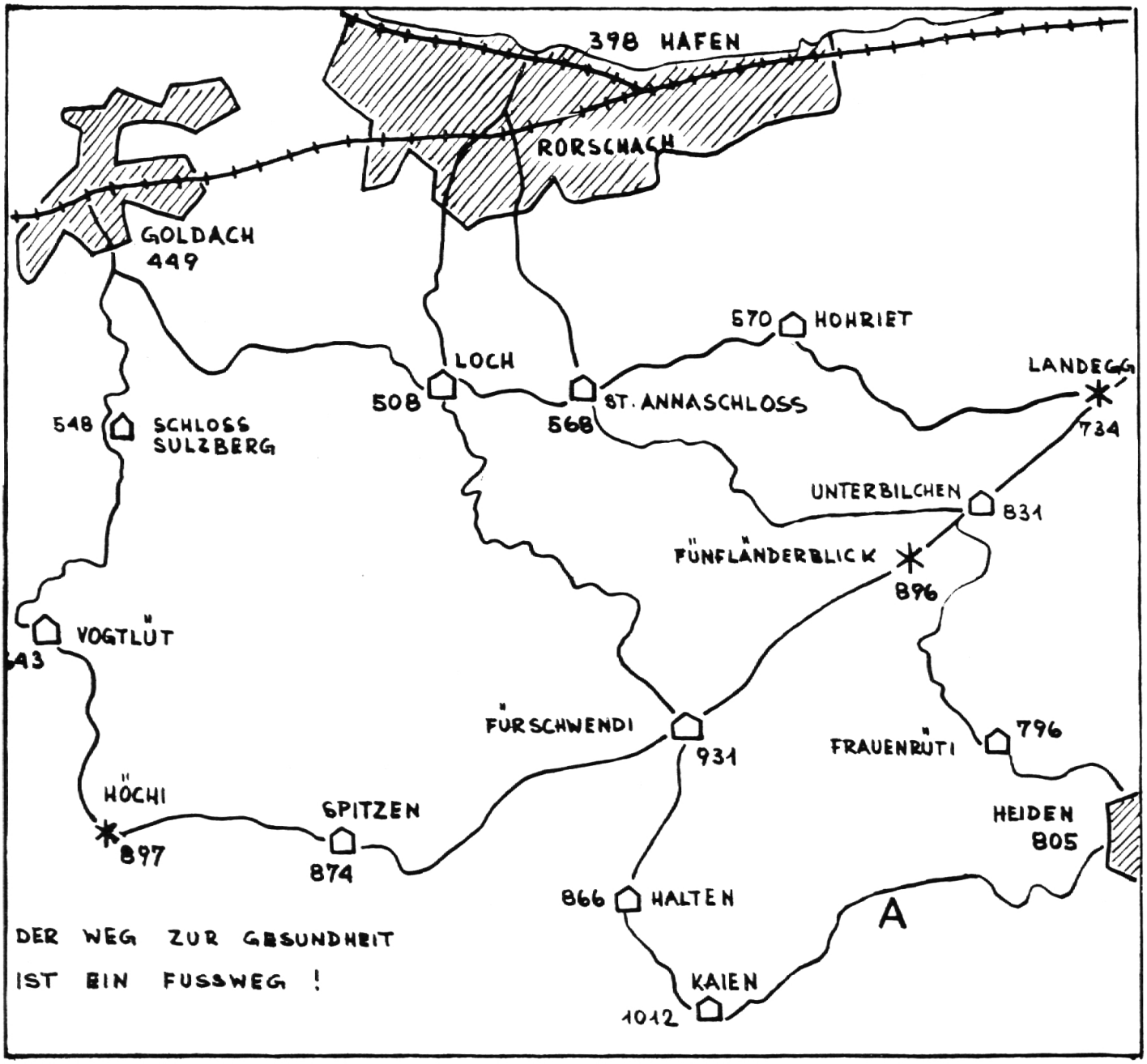
Route 3
Goldach / Loch / St.-Anna-Schloß / Hohriet / Landegg

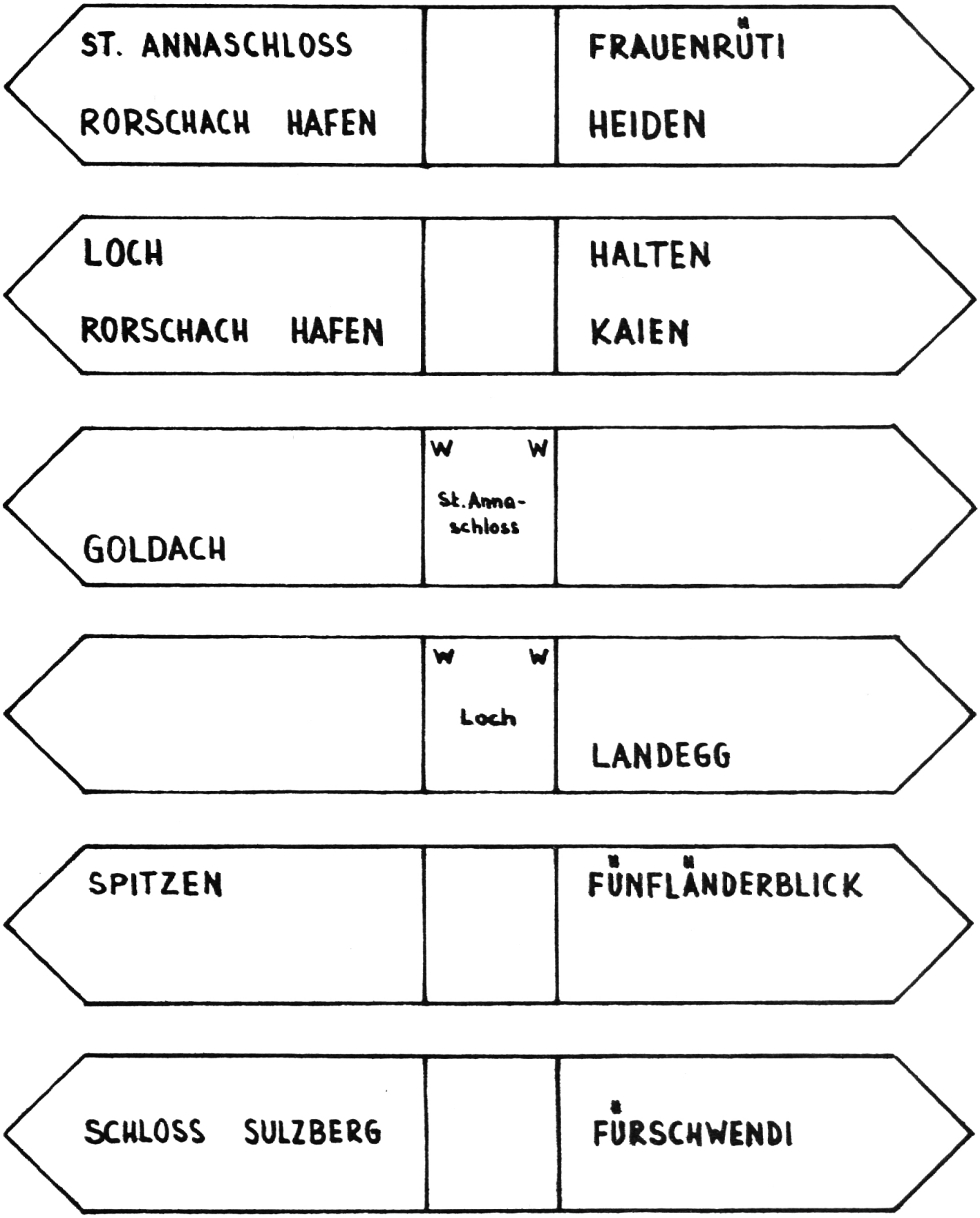
Route 4
Landegg / Fünfländerblick / Fürschwendi / Spitzen / Höchi

Route 5
Goldach / Schloß Sulzberg / Vogtlüt / Hüchi

Rundreise A
Routen 1 und 2 und A

Rundreise B
Routen 3 und 4 und 5




ST. ANNASCHLOSS
RORSCHACH HAFEN
FRAUENRÜTI
HEIDEN
LOCH
RORSCHACH HAFEN
HALTEN
KAIEN
GOLDACH
W W
St. Anna-
schloss
W W
Loch
LANDEGG
SPITZEN
FÜNFLÄNDERBLICK
SCHLOSS SULZBERG
FÜRSCHWENDI